



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9, **Eltsville** im Rheingau, Ecke Gutenberg- und Taunusstraße.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a.) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare **20 Mk.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 51.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 19. Dezember 1909.

VII. Jahrg.

Eine dringende Notwendigkeit: Nisthöhlen in den Weinbergen aufzuhängen.

Hierüber schreibt Herr Pfarrer **Wilhelm Schuster** im „Jahrbuch des Internationalen Frauenbundes für Vogelschutz“:

Auf die dringende Notwendigkeit, mehr Nisthöhlen in den Weinbergen aufzuhängen, führten mich in erster Linie zwei Gründe bzw. Tatsachen.

Der erste Grund drängte sich mir auf gelegentlich der Bearbeitung einer Abhandlung „Die Reblaus in Hessen“, die ich auf Grund des mir vom hessischen Staatsministerium des Innern zugestellten Altenmaterials (1878—1902) für das Jahrbuch der Oberhessischen Naturforschenden Gesellschaft ausarbeitete. Die Kosten für die Reblausbekämpfung betrugen im Kalenderjahr 1898 für Preußen 468 526 Mk., für Württemberg 107 711 Mk., für Elsaß-Lothringen 527 137 Mk. und für das ganze Deutsche Reich in diesem Jahre 1186 728 Mk., im Jahre 1891 sogar 3½ Millionen Mk. Die Kosten nur für die Bekämpfung des Insekts — der vielfach größere Schaden durch Ausfallen der Ernte ist dabei gar nicht gerechnet — betrugen für Deutschland von 1891 bis 1901 ganze zehn Millionen Mk. (genau 10 271 906 Mk.). An anderer Stelle habe ich nachgewiesen, daß sehr wohl auch die nach der vierten Häutung (Nymphe ist nun zum fertigen Flügeltier geworden) abends kurz vor Sonnenuntergang in großer Menge am Weinstock in die Höhe kriechenden geflügelten Individuen, die sich bei lauer Bitterung zum Schwärmen in die Luft erheben, von Kleinvögeln wie Zaunkönigen, Meisen, Laubvögeln, Rotschwänzchen gesehen und aufgepickt werden: ebenso werden die in die oberen Teile des Weinstocks (Blattrippgabeln) gelegten vier Eier, die daraus entstehenden neuen Formen (Männchen und Weibchen) das eine vom Weibchen unter alte losgelöste Rinde gelegte Winterrei von kleinen Insektenfressern durchaus gefunden und verzehrt.

Die andere Tatsache entnehme ich dem schönen Werkchen

von Privatdozent Dr. Konrad Guenther (Freiburg 1906): „Erhaltet unserer Heimat die Vogelwelt!“ Darnach vernichtet die Weinmotte (*Conchylis ambiguella*) mit ihrem „Springwurm“ und „Sauerwurm“ jährlich etwa ein Drittel der Weinernte und man hat den Schaden für die letzten Jahre auf über 5 Millionen Mk. berechnet. Sowohl fertiges Insekt wie Spring- und Sauerwurm sind aber nach meinen Erfahrungen eine leckere Festspeise gewisser Höhlenbrüter: Meisen und Spechte. Doch die fehlen ja im Weinberg — dermalen ist noch keine Nistgelegenheit daselbst für sie vor-handeln!!

Das ist nämlich das Merkwürdige und zumal in unserer vogelschützerischen Zeit doppelt Merkwürdige: daß noch so wenig Nisthöhlen in den Weinbergen hängen. Ich möchte das geradezu ein Ärgernis nennen! Wenn wir mit dem Eisenbahnzug durch die als so reich angesehenen und in Wirklichkeit doch dabei recht oft unter Krisen leidenden Weinländer Deutschlands, besonders die am Rhein, fahren, so eröffnet sich unserem Blick ein noch unendlich reiches Arbeitsfeld. Da sehen wir sanft geschwungene Wellenhügel oder Erdterrassen mit Steinmauern, glatte Holzpflocke und Reben daran: meilenweit daselbst einförmig uniformierte — und ich will nicht etwa sagen: unschöne — Bild; aber wo befinden sich da Niststätten, Nistplätze, wo die Gelegenheit zum Nisten für unsere kleinen Sänger und Höhlenbrüter? Auf diesem weiten Areal ist in der Tat nirgends etwas von einer Nisthöhle zu sehen. Eine recht traurige Tatsache — zumal in unserer Zeit! — In Steinmäuern derjenigen Weinberge, welche an Wälder grenzen, findet man ja wohl ab und zu vielleicht einmal das Nest einer Tannenmeise (wenigstens habe ich ein solches in einem Steinmäuern gefunden, freilich nicht in einem Weinberg), aber das dürften doch wohl ganz verschwindend wenig Ausnahmen sein.

Es ist eine Tatsache: Alle Weinbergsbesitzer in Deutschland leiden in den letzten Jahren — strichweise: Jahrzehnten — unter außerordentlich vielen und starken Kalamitäten;

der Weinbau rentiert nicht mehr wie früher. Ich glaube bestimmt zu wissen, woher diese Kalamitäten kommen und worin sie ihren letzten Grund haben: Die Vogelarmut ist zuguterlegt daran schuld. Hättet ihr Niststätten in euren Weinbergen, ihr Herren Winzer, so brauchte wohl keiner von euch daran zu denken, seinen Wingert in Ackerland umzupflügen, auf dem er einen anscheinend geringeren, aber weit mehr sicheren, ruhigen und gleichmäßigen Ertrag (Hafer, Weizen und Korn) ernten möchte, bei dem es nicht leicht Fehlschläge gibt.

Natürlich kann man nun keine natürlichen Niststätten im Weinbergsland herrichten; die Art des Weinbaues, die Natur dieser Kultur läßt das nicht zu; Hecken und Gesträuch gibt es da nicht und kann es nicht geben.

Ebenso wenig darf man Nisthöhlen für Stare in den Weinberg hängen: Das hieße den Vögel zum Gärtner machen. Aber mir scheint, daß die Abneigung der Winzer gegen Stare und Drosseln als Beerenliebhaber mit dazu geführt habe, daß die Winzer eine gewisse unbewusste Voreingenommenheit gegen andere kleine Höhlenbrüter und Sänger haben. Sonst würden sie wohl ihre Weinberge nach der Seite des Vogelschutzes nicht so grausam vernachlässigt haben.

Es lassen sich aber sehr wohl die kleinen Meisen beispielsweise anlocken. Sie gehen auch in die niedrig hängenden Nisthöhlen (Sumpfs-, Blaue-, Tannenmeisen), die man an Nebpfählen befestigen kann. Desgleichen kann man die halboffenen Höhlen für Rotschwänzchen anhängen, die sicher auch von den in den Ländern am Rhein oft so häufigen Gartenrotschwänzchen (Stirnplättchen, Sannlockern) bezogen werden, von denen ich im Sommer 1905 ca. 3—4 Duzend belegte Nester in einer einzigen Obstanlage im Mainzer Becken fand und viele davon in zwischen Astgabeln hängenden alten Gießkannen in Ermangelung besserer Unterkunftsräume! Auch Nistkasten für andere kleine nutzbringende Höhlenbrüter lassen sich in niederen Höhen in den Weinbergen aufhängen.

Auf jeden Fall muß etwas geschehen nach dieser Seite hin in dem weiten Areal der Wingerte (der Gesamtumfang beträgt für das Deutsche Reich 1352 ha), und wir hoffen mit Zuversicht, daß in Zukunft etwas geschehen wird — zur Erhaltung und Vergrößerung des Ertragnisses für den Einzelnen wie des Nationalvermögens und ganz insbesondere auch zu Ruß und Frommen für Herz und Gemüt derjenigen, welche nicht allein ihren Weinberg besitzen, sondern ihn auch pflegen und ein Stück Liebe gleichsam in ihn hineingesteckt haben. Mögen Weinbergsbesitzer tatkräftig eingreifen! und mit gutem Beispiel vorangehen!

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 17. Dez. Der Winter hat sich allmählig eingestellt. Noch liegt kein Schnee, aber der Frost ist doch schon so hart, daß die laufenden Arbeiten unterbrochen werden mußten. Das notwendigste ist ja getan, es muß auch der Winter einmal zu seinem Rechte kommen, nur ist zu wünschen, daß er nicht allzu lange und nicht gar zu strenge regiere. Mit Eintritt des trocknen Frostes haben die eigentlichen Winterarbeiten ihren Anfang genommen. Sehr viel wird gerodet und sind für das nächste Frühjahr recht umfangreiche Neuanlagen geplant. Es geht mit diesen Arbeiten gut vorwärts. In den alten Weinbergen wird der abgebaute Grund nach oben getragen und sonstige Grundbewegungen durchgeführt. Es wird von Seiten der Besitzer immer gesorgt, daß auch im Winter Arbeit und Verdienst vorhanden ist. Das Verkaufsgeschäft auf dem Lande ist zur Zeit sehr ruhig geworden, weil die Vorräte erschöpft sind.

Was noch in den Kellern lagert, ist zum größten Teil zu den Frühjahrsversteigerungen angemeldet. Die Weine sind im Preise in die Höhe gegangen. Aus allen Weinbaugegenden wird dies gemeldet. Es ist dies durch den allgemein geringen Herbstausfall ganz erklärlich. Es zeigen sich die günstigen Folgen des neuen Weingesetzes und es festigt sich das Zutrauen der Winzer für die Zukunft.

* Rüdesheim, 16. Dez. Der 1909er Wein entwickelt sich vorzüglich und dürfte als reintoniges und sauberes Gewächs sich vorzüglich einführen. In anderer Hinsicht kann er dies allerdings nicht, da der Mengeertrag im allgemeinen nur gering ausgefallen ist. Im freihändigen Weingeschäft herrscht gegenwärtig wohl Nachfrage, aber wenig Neigung zu Abschläffen, da die Keller geräumt sind und ein großer Teil für die Frühjahrsversteigerungen aufbewahrt wird. Die Preise steigen noch immer.

Aus Rheinhessen.

* Aus Rheinhessen 15. Dez. In der Gemarkung Guntersblum wurden zwei Weinberge zu guten Preisen verkauft. Beide Weinberge gehörten der Frau Weiskner, die den einen in der Lage „Neubaum“ gelegenen 1300 Kaster großen Weinberg zu 7000 Mk. an Georg Becker, den anderen, in den „Dreißig Morgen“ gelegenen 360 Kaster großen Weinberg an Wilhelm Beck zu 1800 Mk. absetzte. Mehrere größere Abschlässe in rheinhessischen Weinen sind aus den letzten Tagen zu berichten. In Esenheim hat der Winzerverein seine älteren Weine, die noch lagerten, sämtlich verkauft. Außerdem hat der Verein 25 Stück 1909er Weißweine zu 12500 Mk., das Stück zu je 500 Mk., nach Württemberg verkauft. — Die Wolfsheimer Winzergenossenschaft hat 26 Stück 1909er Naturwein zum Preise von 500 Mk. das Stück abgesetzt. Der Gesamterlös beträgt 13 000 Mk. — In St. Johann gingen 16 Stück 1909er zu je 465 Mk. in anderen Besitz über.

* Aus Rheinhessen, 15. Dez. In Rheinhessen ist der Stand der Reben bzw. des Rebholzes recht günstig. Auch der Neue entwickelt sich zufriedenstellend und gibt gute Aussichten. Das freihändige Geschäft ist sehr rege und die Nachfrage erheblich. Ganz besonders werden auch die noch lagernden 1908er Weine verlangt, die ganz bedeutende Preise erzielten. Für 1908er, die in recht erheblichen Mengen in der letzten Zeit abgingen, wurden im Stück 550—780 Mk. bezahlt. 1909er, die gleichfalls sehr gesucht sind, erbrachten das Stück 470—500 Mk. Die bis jetzt im Dezember abgehaltenen Weinversteigerungen sind im allgemeinen gut abgelaufen und haben befriedigende Erträge gebracht.

Vom Rhein.

* Vom Mittelrhein, 15. Dez. Am Mittelrhein ist der Winzer gegenwärtig mit dem Düngen der Weinberge beschäftigt. Das Holz steht gut. Bemerkenswert ist, daß in recht wenig Gemarkungen Neuanlagen gemacht werden. Das freihändige Geschäft ist im allgemeinen notgedrungen ruhig, weil die Vorräte in den Winzerkellern sehr zusammengeschnitten sind. Im oberen Gebiete wurden 1909er mit 450 bis 500 Mk. im Fuder, 1908er mit 580—620 Mk. im Fuder bezahlt. Auch vereinzelte Abschlässe in älteren Weinen wurden vollzogen. In der Remagener Gegend kostete das Fuder 1906er Rotwein 670—680 Mk., 1907er 620—650 Mk., im Erpeler Bezirk 1906er Weißwein 715—730 Mk., bei Rheinbrohl und Umgebung das Fuder 1908er 600 Mk.

Von der Nahe.

* Von der Nahe, 14. Dez. An der Nahe war das Geschäft bis jetzt lebhaft. Insbesondere wurden viele 1908er Weine gekauft, die sehr gut vorangekommen sind und daher gern genommen werden. Im unteren Nahegebiet wurden die Weine zu guten im Steigen begriffenen Preisen verkauft. So erbrachten 1906er im Stück 680—730 Mk., 1907er

650—760 Mk., 1908er im Lande 550—600 Mk., in der Gegend von Schweppenhäusen 1909er 490—500 Mk., im oberen Tale 1907er 640—660 Mk., 1908er 560—600 Mk., bessere Sachen bis 900 Mk. Die 1909er sind bis jetzt nicht so begehrt.

Von der Mosel.

* Von der Mosel, 14. Dez. An der Mosel und der Saar ist man mit dem Winterholz recht zufrieden. Im übrigen herrscht ein lebhaftes Weingeschäft. Die Preise sind gestiegen. Für das Fuder 1908er werden an der oberen Mosel 400—600 Mk., für 1907er 450—620 Mk., an der mittleren Mosel für 1908er 650—1200 Mk., für 1907er 600—1000 Mk., für 1908er 650—800 Mk. erlöst. In Treis erbrachten 1909er im Fuder 500 Mk., in Winterich 600 Mk. Die Abschlüsse waren ganz bedeutend, die in der letzten Zeit gemacht wurden und belaufen sich auf mehr als 1000 Fuder an der Ober- und Mittelmusel. In verschiedenen Orten ist der 1909er schon ungefähr ausverkauft.

Aus der Rheinpfalz.

* Aus der Rheinpfalz, 14. Dez. In der Rheinpfalz steigen die neuen Weine noch immer im Preise, zumal die Keller sich nach und nach räumen und keine erheblichen Vorräte mehr enthalten. In erster Linie werden Konsumweine verlangt und in großen Mengen umgesetzt. In der südlichen Pfalz stellten sich 1909er im Fuder in der letzten Zeit auf 350—500 Mk., 1908er auf 460—580 Mk., 1908er Rotwein auf 340—360 Mk. Im Dürkheimer Bezirk war die Nachfrage besonders nach Rotweinen in der letzten Zeit bedeutend. So wurde das Fuder 1909er Rotwein zu 360 bis 410 Mk., 1908er zu 440—470 Mk., 1909er Weißwein zu 500—560 Mk. und 1908er Weißwein zu 600 Mk. abgegeben. Bessere und beste 1908er erbrachten in den Qualitätsorten der Gaardt 600—1000 Mk., 1909er 850—900 Mk., 1907er 1000—1500 Mk. und ältere Sachen 3000 bis 6500 Mk. im Fuder. In den übrigen Bezirken wurden kleinere 1909er Rotweine zu 330—350 Mk., kleinere 1908er zu 420—440 Mk., 1909er Weißweine zu 460—510 Mk., 1908er zu 550—660 Mk. verkauft.

Verschiedenes.

* Mittelheim, 13. Dez. Hier fand heute Nachmittag eine Winzerversammlung statt, die sich mit der Einforderung der Gastsumme in der bekannten Angelegenheit der Eltviller Zentrale in Höhe von 745 000 Mk. zu beschäftigen hatte. Da die Anerkennung dieser Forderung von sehr ungünstigen Erfolgen für die betreffenden Winzer sein würde, so wurde die folgende Erklärung einstimmig angenommen: „Die am 13. Dezember in Mittelheim im Saalbau Nikolai versammelten Vertreter des Rheingauer Winzerstandes erklären sich solidarisch dafür, der Aufforderung Neuwieds (Raiffeisen) auf schriftliche Anerkennung der neu von Neuwied geforderten Beträge nicht zu entsprechen. 2. Die Versammlung ist jedoch bereit, in Vergleichsverhandlungen einzutreten, um die schwebenden Differenzen mit Neuwied und Frankfurt auszugleichen. 3. Die Versammlung wird den Rechtsweg beschreiten und einen Prozeß anstrengen, wenn ein solcher Vergleich nicht zustande kommen sollte.“ Es wurde ein siebengliedriger Ausschuß gewählt, dem die weiteren Verhandlungen übertragen sind.

* Eltville, 15. Dez. Heute fand hier eine Generalversammlung der Zentralgenossenschaft Rheingauer Winzervereine in Liquidation statt. An der Versammlung nahmen teil die Vertreter der einzelnen Winzergenossenschaften, ferner der Vertreter der Zentrale deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften in Neuwied (Raiffeisen) Dr. Nolden, der Reichstagsabgeordnete Dr. Dahlem-Oberlahnstein, der Landtagsabgeordnete v. Kloeber-

Biesbaden und andere. In der ausgedehnten Aussprache vertraten die Vertreter der Winzervereine ihre Ansichten, während der Vertreter von Raiffeisen die Vorschläge seiner Zentrale vertrat. Schließlich wurde einstimmig der Beschluß gefaßt: 1. Die Uebernahme der 745 000 Mk. wird abgelehnt. 2. Die Versammlung erklärt sich bereit in Vergleichsverhandlungen einzutreten. Die in Mittelheim gebildete Kommission wird die Winzervereine bei diesen Verhandlungen vertreten. 3. Scheitern diese Verhandlungen, dann läßt die Versammlung es auf den Konkurs ankommen.

* Bingen, 13. Dez. Unter dem Vorsitz des Weingutsbesizers Herrn Hassmer fand hier die erste Hauptversammlung der Vereinigten Weingutsbesizer Bingens statt. Die Versammlung war von den Mitgliedern fast vollständig und einer großen Zahl Arbeitnehmer besucht. Der bisherige Vorstand und die Kommissionen wurden einstimmig wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Schultheis erfolgte die Wahl des Weingutsbesizers Herrn Karl Schmitt. Es folgten nun zwei hochinteressante Vorträge. Als erster sprach Herr Weinbaulehrer Dr. Kiffel-Oppenheim über die Düngung der Weinberge. Sein Vortrag gipfelte darin, daß die Perle des Weinbergsdüngers immer noch der Stalldünger sei und Kunstdünger nur als Beigabe, oder da zu verwenden sei, wo es an Stalldünger mangle. Den zweiten Vortrag hielt Herr Weinbaulehrer Willig-Oppenheim über die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms. In sehr sachlicher und eingehender Weise schilderte der Redner die Versuche und die Ergebnisse, welche die Weinbauschule Oppenheim in Bingen und Oppenheim gemacht hatte. Wenn auch ein durchschlagender Erfolg nicht zu verzeichnen sei, so könne man doch mit den einzelnen Versuchen zufrieden sein. Hauptsächlich habe man in Oppenheim sehr gute Erfolge mit zweimaligem Schmierseifenspritzen erzielt. Man dürfe den Kampf gegen diesen gefährlichen Schädling nicht aufgeben und müsse jetzt bereits mit dem Absuchen der Sauerwurmpuppen beginnen, die Pfähle und Stöcke abbürsten und die Strohbänder verbrennen. Von einer hiesigen Firma wurden hierauf eiserne Weinbergspfähle vorgeführt, die sich gegen den Sauerwurm bestens bewährt haben sollen und von den Vereinigten Weinbergbesizern in Rüdesheim bestellt worden wären.

* Mainz, 15. Dez. Herr Käuß, seitheriger Restaurateur im „Heilig Geist“, übernimmt am 1. Januar die Restauration „Stadthalle“ und zahlt wie wir erfahren, im ersten Jahre 16,000 Mk. Pacht, die sich jedes Jahr um 1000 Mk. erhöht, bis sie (1914) 20,000 Mk. beträgt. Es waren elf Meldungen zur Uebernahme der Restauration eingelaufen.

* Eltville, 15. Dez. Hier wurde ein Winzerverein gegründet, dem sofort 22 Mitglieder beitraten.

* Untersuchung eingelagerter Weine. Zu der früher mitgeteilten Verfügung der Oberzolldirektion Kassel wird der Handelskammer Frankfurt a. M. im Auftrage des Finanzministers mitgeteilt, daß nun von Weinteilungslagern zur Verzollung angemeldeter Wein ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Einlagerung und ohne Rücksicht auf eine während der Lagerung etwa vorgenommene Behandlung nur dann zu untersuchen ist, wenn er mit nach dem 1. September 1909 eingelagerten, aber ausnahmsweise vor der Einlagerung nicht untersuchten Wein vermischt oder sonst verarbeitet worden ist. Da sämtlicher nach dem 1. September angemeldeter Wein vor der Einlagerung untersucht wird, so ist jetzt eine Untersuchung der vom Teilungslager zur Verzollung angemeldeten Weine nicht mehr erforderlich.

* Die Ausführung des Branntweinsteuergesetzes. Der Bundesrat hat, wie der „Volk.-Anz.“ mitteilt, eine Meßuhrordnung als 3. Teil der Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz erlassen. Danach sind alle amtlichen Meßuhren zugelassen, der Siemenssche Alko-

holmesser und der Siemenssche Probenehmer. In den Bestimmungen werden die Einrichtung, Aufstellung und Behandlung der Messuhren eingehend beschrieben.

* **Branntweinsteuergesetz und Kleinhandel.** Das neue Branntweinsteuergesetz vom 15. Juli 1909 hat außer seinen vielen schädlichen Folgen für den Kleinhandel verschiedene Erschwerungen gebracht, welche jetzt erst in ihrer ganzen Tragweite zu Tage treten. So bestimmt der § 109 des Gesetzes, daß vollständig vergällter Branntwein im Kleinhandel nur in Behältnissen von 50, 20, 10, 5 und 1 Liter Raumgehalt feilgehalten werden darf, die verschlossen und mit einer Angabe des Alkoholgehalts versehen sein müssen. Hierdurch wird es jetzt dem Kleinhandel unmöglich gemacht, die gerade von den minder bemittelten Leuten verlangten kleinen Mengen Brennspritus liefern zu können, während er bisher diese Ware in einem Gebinde bezog und aus diesem nach Bedarf in kleinen Mengen abfüllte. Die Folge dieses Verbotes ist, daß der Verkauf durch die Detailhändler jetzt überhaupt aufhört und unmittelbar von den Versandgeschäften ausgeführt wird. Diese ganze Bestimmung des § 109 ist somit lediglich ein Mittel zur Ausschaltung des Kleinhandels. Es zeigt sich auch hier wieder, was die Kleinhändler von seiten des Bundes der Landwirte und seiner Freunde zu erwarten haben.

* **Amerika und die deutschen Weine.** Man schreibt über eine drohende Gefahr für die deutschen Weine in Amerika: Die Beanstandung und Beschlagnahme aller deutschen Weinsendungen in den nordamerikanischen Häfen, wodurch der deutsche Weinhandel in den letzten Wochen in hohem Grade beunruhigt wurde, ist am 3. d. Mts. aufgehoben und gleichzeitig bestimmt worden, daß alle bis zum 15. Dezember unter Beglaubigung der amerikanischen Konsulate fakturierten Sendungen in der bisherigen Weise, also ohne zusätzliche Bemerkung auf den Etiketten über die Behandlung mit Schwefel, eingeführt werden können. Die Maßregel gründete sich auf eine Bestimmung der amerikanischen Nahrungsmittel-Kontrolle vom Jahre 1906, wonach alle mit Schwefel haltbar gemachten Nahrungsmittel eine entsprechende Bemerkung auf den Etiketten tragen sollen. Dem Wein gegenüber war diese Bestimmung bisher nicht in Kraft gesetzt worden, offenbar, weil überhaupt jeder Wein infolge des Einbrennens der Fässer ganz kleine unschädliche Mengen schwefeliger Säure enthält. Jetzt sollte aber plötzlich ohne jede vorherige Benachrichtigung kein Wein mehr eingeführt werden dürfen, ohne die ausdrückliche Bemerkung auf den Etiketten: „Contains sulphur dioxide“, d. h. enthält schwefelige Säure. Zufällig bestand die erste Sendung, die von dieser Maßregel betroffen werden sollte, aus Kellerabfüllungen der hohen Domkirche, der Gräfl. Kesselsstatt'schen Verwaltung und der von Schubert'schen Gutsverwaltung (Grünhaus) in Trier, wozu dann bald auch Hochgewächse der Kgl. Preuß. Domäne im Rheingau traten. Jedenfalls würde der Verkaufswert oder gar die Verkaufsmöglichkeit dieser teuren Weine durch die verlangte Bezeichnung in Frage gestellt worden sein, abgesehen von den hohen Kosten, welche die Anbringung der Etiketten unter Zollverschluss verursacht hätte. Der Weinhandlerverein für die Mosel und die Firma Deinhardt u. Co.-Koblenz waren sofort bei dem Auswärtigen Amt vorstellig geworden und hatten auf den hohen Schaden der Maßregel für den deutschen Weinbau und Weinhandel hingewiesen. Wie eingangs erwähnt, ist nun ein Aufschub der Maßregel erzielt worden, der die unveränderte Einfuhr der mit Rücksicht auf die im Februar bevorstehende Zollerhöhung jetzt besonders großen Sendungen gestattet. Die Gefahr bleibt aber für die Zukunft bestehen und es wird Aufgabe der deutschen Reichsbehörde sein, bei Regelung der zukünftigen Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten auch den dauernden Wegfall dieser für den Schutz

des Konsumenten ganz zwecklosen, den Verkauf aber geradezu unterbindenden Bestimmung durchzusetzen.

* **Weinexport nach Amerika.** Vom 1. Jan. 1910 ab müssen alle nach den Vereinigten Staaten von Amerika eingeführten Weine und andere Spirituosen auf den Fässern und Kisten den vollen Namen und Wohnort des Empfängers, sowie die Angabe des Inhalts und der Menge tragen. Dieselben Vorschriften gelten auch für alle übrigen Nahrungs- und Genußmittel.

* **Tafeltrauben-Einfuhr.** Im Monat Oktober wurden 111 422 Doppelzentner Tafeltrauben eingeführt, wovon 19 544 Doppelzentner aus Frankreich, 79 951 Doppelzentner aus Italien, 3300 Doppelzentner aus Oesterreich-Ungarn, 4155 Doppelzentner aus Spanien stammen. Weintrauben als Weinmaische wurden 222 510 Doppelzentner eingeführt und zwar 113 330 Doppelzentner aus Frankreich, 43 328 Doppelzentner aus Italien, 20 173 Doppelzentner aus Oesterreich-Ungarn, 34 543 Doppelzentner aus Spanien.

Resultate von Wein-Versteigerungen.

* **Mainz, 10. Dez.** Herr C. E. Trau, Weingutsbesitzer in Oppenheim, brachte heute hier 27 Nummern 1908er Weine aus den Gemarkungen Dienheim, Oppenheim und Nierstein zur Versteigerung. Vier Nummern wurden mangels genügender Gebote zurückgezogen. Es kosteten 12 Stück 1908er gezeuerte Weine 670—930 Mk., zusammen 9260 Mk., durchschnittlich 792 Mk. Für 11 Halbstück 1908er Naturweine wurden 490—940 Mk., zusammen 7590 Mk., durchschnittlich 690 Mk. Erlöst. Insgesamt erbrachte diese Versteigerung 16 850 Mk. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert. — Heute versteigerte hier Herr Karl Senfter, Weingutsbesitzer in Nierstein 21 Nummern Weißwein aus dem Jahre 1908. Die sämtlichen Weine gingen zu guten Preisen in anderen Besitz über. Für 12 Stück wurden 760—1000 Mk., für 9 Halbstück 500—1050 Mk. bezahlt. Durchschnittlich erbrachte ein Stück 1031 Mk. Der Gesamterlös stellte sich auf 16 500 Mk. ohne Fässer.

* **Mainz, 13. Dez.** Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für Deutschland, Weinabteilung Eltvile, versteigerte heute 61 Nummern 1900er, 1901er, 1903er, 1904er und 1905er Rheingauer und Rheinpfälzische Weine. Die Weine wurden bis auf acht Nummern zugeschlagen. Erst beim Ausgebot der Pfälzer Weine ließ das Geschäft nach. Es kosteten 11 Halbstück 1900er Rheingauer 510—760 Mk., zusammen 6560 Mk., durchschnittlich 596 Mk., 10 Halbstück 1901er Rheingauer 450—600 Mk., zusammen 5190 Mk., durchschnittlich 519 Mk., 7 Halbstück 1904er 460—1070 Mk., zusammen 4640 Mk., durchschnittlich 663 Mk., 11 Halbstück 1905er 490—730 Mk., zusammen 6680 Mk., durchschnittlich 607 Mk. Für drei Fuder 1903er Rheinpfälzer wurden 830, 880 und 900 Mk., für drei Fuder 1904er Rheinpfälzer 530—1110 Mk., für acht Fuder 1905er 600—970 Mk. Erlöst. Durchschnittserbrachte das Fuder 1904er 665 Mk., 1905er 894 Mk. Der Gesamterlös betrug 37 260 Mk. ohne Fässer.

* **Mainz, 14. Dez.** Herr Reinhold Senfter, Weingutsbesitzer in Nierstein, Oppenheim und Dienheim, brachte in seiner heute hier abgehaltenen Weinversteigerung 45 Nummern 1908er Naturweine aus besseren und besten Lagen der genannten Gemarkungen bei gutem Besuche und flottem Geschäftsgang zum Ausgebot. Diese Weine wurden zu hohen Preisen sämtlich zugeschlagen. Es erbrachten 2 Stück 1908er 1110 und 1120 Mk., 42 Halbstück 610 bis 1570 Mk. Durchschnittlich kostete das Halbstück 877 Mk. Insgesamt wurden 40 320 Mk. Erlöst. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

* Bingen, 15. Dez. Herr Karl Erne, Weingutsbesitzer, versteigerte heute 64 Arn. Weiß- und Rotweine aus Lagen der Gemarkungen Bingen, Rempfen und Büdesheim bei flottem Geschäftsgang mit dem besten Erfolge. Die meisten Weine, die den Jahrgängen 1904, 1905, 1906 und 1907 entstammten, gingen über die Schätzung des Eigners und zwar waren es gerade die billigeren Weine, die mit den höchsten Beträgen über die Schätzung gingen. Unter den Weinen befanden sich keine Rieslinge aus den Lagen Mainzerweg, Rempfenberg, Eifel und Scharlagberg. Sämtliche Arn. wurden zugeschlagen. Es kosteten 19 Stück 1907er Weißwein 800—1710 Mk., 21 Halbstück 580—2120 Mk., zusammen 42 220 Mk., durchschnittlich das Stück 1400 Mk. Für 12 Halbstück 1905er Weißwein wurden 530—1540 Mk., zusammen 10 790 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 900 Mk. Erlöst. 1 Halbstück 1904er Weißwein erbrachte 650 Mk., 2 Halbstück 1906er Weißwein stellten sich auf 830 und 1210 Mk. Für 9 Halbstück 1907er Rotwein (Frühburgunder) wurden 580—710 Mk., zusammen 5900 Mk., durchschnittlich 656 Mk. bezahlt. Der Gesamterlös betrug 61 600 Mk. ohne Fässer.

Ausland.

Von den italienischen Märkten.

OW. Rom, 9. Dez. (Eigenbericht; Nachdruck verboten). Aus Sizilien wird berichtet, daß nennenswerte Veränderungen in der Marktlage nicht eingetreten sind, die Eigener zeigen sich durchweg fest, während die Käufer ihre Forderungen nicht bewilligen wollen. Die Ausfuhr aus Riposto hält sich in sehr engen Grenzen. Auch in Apulien bleibt die Nachfrage an allen Plätzen gering, die Preise der besseren Weine behaupten sich aber. Die noch verbliebenen alten Weine sind von guter Qualität, denn die, deren Konservierung zweifelhaft war, sind längst an die Destillationen abgegeben worden. Im Bezirk von Rom sind alte Weine kaum noch vorhanden. Nach dem ersten Umschlag der neuen Weine zeigt es sich, daß sie besser geraten sind als man erwartet hatte, meist nicht sehr süß, aber von gutem Geschmack. Zahlreiche Verkäufe haben im vorigen Monat in Toscana stattgefunden, jetzt ist es stiller geworden. Doch hegen die Besitzer keine Beforgnis, sondern sind der Ueberzeugung, daß nach nochmaligem Umschlag die Weine leicht Käufer finden werden. Eine gewisse Regsamkeit herrscht in einigen Gegenden von Verona, es kamen ziemlich große Abschlässe zustande. Die Qualität der Weine ist gut. In der Provinz Padua sind die Preise der alten Weine um 4—10 Lire per Hektoliter gestiegen. Aus Mail wird gemeldet, daß die Weine bei den Besitzern unerhoffte Preise erzielen, dagegen liegt der Export ruhig, da man im Auslande die hohen Forderungen nicht bewilligen wollte.

Von den englischen Märkten.

O.W. London, 11. Dez. (Eigenbericht; Nachdruck verboten). Infolge der Ablehnung des Budgets durch die Lords befindet sich auch der Weinhandel in Ungewißheit bezüglich der Zölle und dies beeinträchtigt natürlich das Geschäft und die Aufträge für die Weihnachtszeit erreichen nicht das übliche Niveau. Kleine Lose billige Rotweine haben, da sie niedrig angeboten wurden, Käufer gefunden, besonders da, durch die neuen Bestimmungen in Frankreich, die die Bezeichnung Wein nur für das Produkt der Traube zulassen und den kleinen Ertrag im Bordeauxer Bezirk „vin ordinaire“ dort schon höhere Preise bedingt. Für Champagner herrschte einige Nachfrage. Die Verschiffungen von Portwein betrugen im November 9,521 Pipes (Großbritannien 3,023) und 91,274 in den elf Monaten d. J. gegen 89,089 Pipes in

1908. In Scherry beliefen sie sich auf 4,150 Butts und 32,654 in den elf Monaten gegen 29,997 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Für Rum herrschte ziemlich Begehr und da in bestimmten Sorten die Preise wichen, kamen größere Umsätze zustande. Jamaika-Rum bleibt fast aber still.

Von den französischen Märkten.

OW. Paris, 11. Dez. (Eigenbericht. Nachdruck verboten). Der Markt lag hier recht ruhig, viele Händler haben ihren Bedarf nun für einige Zeit gedeckt und verhalten sich nun abwartend. Die Notierungen sind fest, aber fast nominal. Auch in den Weinprovinzen ist das Geschäft während der Berichtszeit mehr und mehr zurückgegangen, doch pflegt dies nun die Zeit des Jahres stets der Fall zu sein. Als still ist es da jedoch nicht zu bezeichnen, es kommen noch immer ziemlich zahlreiche Umsätze zustande. Die Preise können sich behaupten, trotzdem die Veröffentlichung der offiziellen Ziffern über die Ernte Erstaunen erregt, da sie demnach besser ausgefallen ist, als man geglaubt hatte, in dem Hauptproduktionszentrum, dem Midi, ist die Erzeugung wenig geringer als in 1908 (27,169,125 Hektoliter gegen 27,509,729). In der Provence ist ein bedeutender Teil des Ertrages bereits an die Händler übergegangen. Im Departement Vaucluse du-Rhône wurden für gute gewöhnliche Qualitäten 15 Frank per Hektoliter gezahlt, für die bessere werden 17 verlangt. In Burgund war der Verkehr ganz belebt, doch zeigte sich hauptsächlich für 1907er Weine Begehr. Die diesjährigen sind von schöner Farbe und ziemlich gutem Geschmack, den Charakter der großen Jahre aber haben sie nicht. Im Bordelais hat die Aufwärtsbewegung, die gleich zu Beginn der Kampagne eintrat, angehalten. Sie erstreckt sich nicht nur auf die neuen Weine, sondern auch auf die der letzten drei Jahre.

Mit wieviel Phosphorsäure ist die Wiese zu düngen?

Wir hatten schon einen kurzen Abschnitt aus den von Professor Wagner-Darmstadt veröffentlichten „Versuchen über Wiesen düngung“¹⁾ mitgeteilt. Auch folgender Abschnitt aus dieser lehrreichen Arbeit verdient Beachtung: „Man hat empfohlen, die Wiese jährlich mit 2 dz Thomasmehl auf 1 ha zu düngen, und man hat behauptet, daß diese Düngung selbst für sehr hohe Wiesen erträge ausreicht, so daß es Verschwendung sei, wenn man stärkere Thomasmehlgaben verwende. Man hat dabei gerechnet 100 Teile Wiesenheu enthalten durchschnittlich 0,43 Teile Phosphorsäure, also sind in 80 dz Heu 34,4 kg Phosphorsäure enthalten, 2 dz Thomasmehl von 17% Phosphorsäure decken somit das Bedürfnis der Wiesenpflanzen. Ist diese Ueberlegung richtig?“ Wagner antwortet hierauf: „Nein! Es ist schon nicht richtig, wenn man annimmt, daß das Wiesenheu unter allen Umständen nur 0,43% Phosphorsäure enthalte.“ Bei Versuchen hat sich herausgestellt, daß eine hungrige Wiese ein so phosphorsäurearmes Heu liefern kann, daß der prozentische Gehalt auf 0,28% herabgeht, während bei reichlicher Phosphorsäuredüngung der Gehalt auf 0,80% ansteigt. Will man im Mittel der Jahre 80 dz Heu vom Hektar ernten, so muß man die Wiese so stark mit Phosphorsäure düngen, daß das Heu auf einen Phosphorsäuregehalt von 0,65—0,70% gebracht wird. Das würde schon einem jährlichen Bedarf von 3 dz Thomasmehl entsprechen. Dazu aber kommt, daß man dem Boden, selbst wenn er gesättigt ist, etwas mehr Phosphorsäure zurückgeben soll, als man ihm entzieht, denn es geht mit dem Sickerwasser auch etwas Phosphorsäure verloren, und ferner gelangt die Phosphorsäure nicht so ganz restlos zur Wirkung. Man wird also, selbst wenn die Wiese mit Phosphorsäure gesättigt ist, ihr doch etwas mehr, nämlich 4 dz Thomasmehl mit

¹⁾ Heft 162 der Arbeiten der Deutschen Landw.-Gesellschaft. Verlag Parey.

einem Gehalt von 16% Phosphorsäure zurückgeben müssen. Nun gibt es aber Wiesen, die noch nicht mit Phosphorsäure gesättigt sind. Bei den Wagner'schen Versuchen haben sich die meisten Wiesen als ungesättigt erwiesen. Um Höchsterträge zu erzielen, mußten diesen Wiesen während der ersten 2 bis 4 Jahre große Ueberschußdüngungen (6—12 dz Thomas-mehl auf 1 ha) gegeben werden.

Weinversteigerungen der nächsten Zeit.

* Mainz. Mittwoch, den 22. Dezember, vormittags 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses, Große Bleiche 56, läßt Herr Georg Schmitt, Weingutsbesitzer in Nierstein, 5 Stück und 14 Halbstück 1907er, 41 Stück 1908er Niersteiner und Schwabsburger Weine, fast nur eigenes Wachstum, aus mittleren, besseren und besten Lagen versteigern.

Letzte Nachrichten.

* Mainz, 16. Dez. Heute brachte hier Herr Conrad Jungken, Gutsbesitzer in Oppenheim, 50 Nummern 1906er und 1907er Weißweine und 2 Nummern 1906er Rotweine zur Versteigerung. Diese in den Gemarkungen Oppenheim, Dienheim, Ludwigshöhe und Dalheim gewachsenen Weine, gingen nicht sehr gut ab, denn 28 Nummern wurden von dem Versteigerer mangels genügender Gebote zurückgezogen. Es erbrachten 3 Stück 1906er Weißwein 700—720 Mark, 1 Halbstück 370 Mk., zusammen 2490 Mk., durchschnittlich das Stück 712 Mk. Für 13 Stück 1907er Weißwein wurden 700—810 Mk., für 5 Halbstück 430—590 Mk., zusammen 11900 Mk., durchschnittlich für das Stück 770 Mark, Erlöst. 2 Halbstück 1906er Rotwein (Oppenheimer Burgunder) kosteten 350 und 360 Mk. Das Gesamtergebnis stellte sich auf rund 15000 Mk. ohne Fässer.

* Kreuznach, 16. Dez. An der hiesigen Provinzial-Wein- und Obstbaukschule findet in der Zeit vom 3.—13. Januar 1910 ein unentgeltlicher Weinbaukursus für Weinbergbesitzer und Winzer statt.

* Cochem (Mosel), 16. Dez. Herr Heinrichs aus Senhals brachte hier einen Posten Weine zur Versteigerung. Diese Weine wurden durchweg zu zufriedenstellenden Preisen zugeschlagen. Für ein Fuder Rübenberger wurden 1170 Mk. bezahlt. Die ausgebotenen Flaschenweine kosteten in der Flasche 70—75 Pfg.

* Trier, 13. Dez. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Winzer Josef Müller I aus Neef wegen Ueberschreitung seiner Weine, worunter auch die Aufbesserung mit Sprit einbegriffen war, zu 200 Mk. Geldstrafe und Einziehung von 3 Fudern Wein.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Bwe. (Otto Etienne), Destrich.
Verantwortlich: Otto Etienne, Destrich a. Rh.

Beilagen-Hinweis.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nr. liegt ein Lotterien-Plan der Staatl. garant. Staatslose (Ziehung am 31. Dezember 1909), der Firma Hans Wolff-Gotha bei, den wir gefl. Beachtung empfehlen. Die Expedition.

Billige Druck-Arbeiten!

Couverts	von Mk. 2.90 an
Briefbogen	„ „ 6.00 „
Mitteilungen	„ „ 4.50 „
Postkarten	„ „ 3.50 „
Rechnungen	„ „ 4.50 „
Paket-Adressen	„ „ 3.00 „
Begleit-Adressen	„ „ 3.50 „

1000 Stück

Saubere Ausführung. Lieferung sofort, unter Nachnahme.

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“

Weinversteigerung in Mainz.

Mittwoch, den 22. Dezember, vormittags 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses, Große Bleiche 56, läßt

Georg Schmitt Weingutsbesitzer in Nierstein

5 Stück und 14 Halbstück 1907er,
41 Stück 1908er

Niersteiner und Schwabsburger Weine, fast nur eigenes Wachstum, aus mittleren, besseren und besten Lagen versteigern.

Probetage im Hause zu Nierstein am 8., 9., 15. und 18. Dez.

Probetage im Saale des Konzerthauses in Mainz am 20. Dez., von 11 bis 4 Uhr, sowie vor und während der Versteigerung.

Bezugsfrist bis 1. April 1910.

Terminkalender für Weinversteigerungen pro Herbst 1909.

Termin: Ort: Versteigerer:

20. Mainz	Dezember.	J. Seligmann Erben
21. Mainz		B. Herk Bwe.
22. Mainz		Georg Schmitt

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die

Expedition d. „Rheingauer Weinzeitung“

(sachmännische Auskunftsstelle für Weinversteigerungen — Telephon No. 6),

woelbst auch alle auf eine Versteigerung bezüglichen Arbeiten, wie Festsetzung des Termins,

Druck der Weinlisten, Steig-Nrn. und Steigscheine,

Lieferung von Kommissionär- u. Weinhändler-Adressen

Versandt der Weinlisten an die Wein-

händler und Kommissionäre,

Beforgung der Weinversteigerungs-Anzeigen

in die nur bestgeeigneten

Blätter — unter Gewährung hohen Rabatts — u. s. w. zur prompten und billigsten Erledigung übernommen werden.

Emmy Braun Neues Kochbuch

für die bürgerliche und feine Küche

ist soeben wieder in neuer Auflage erschienen. Diese neue 12. Auflage bringt viele Aenderungen und Verbesserungen. Zahlreiche Illustrationen und farbige Fleischtafeln schmücken und erläutern den Text, der auch durch viele neue Rezepte bereichert wurde. Trotz dieser Verbesserungen, in Verbindung mit einer ganz neuen Decken-Ausstattung, mit mehrfachem Farbendruck sowie größerem Format kostet das Buch nur Mk. 3.—

Brauns Kochbuch ist in allen Buchhandlungen vorrätig.

J. Schäffers Verlagsbuchhandlung,
Grünstadt (Rheinpfalz).

Für die Vorzüglichkeit dieses Buches spricht die Tatsache, daß bis jetzt über 100 000 Expl. abgesetzt wurden und daß es in Tausenden von deutschen Familien, auch im Ausland, überall wo deutsche Zungen klingen, Eingang gefunden hat.

Prämiert in München 1899, in Straßburg i. Elz. 1900.

Wichtig

für

Winzer, Weinhändler u. Wirte!

Die durch das Reichsgesetz vom 7. April 1909 und die Ausführungsbestimmungen des Bundesrates vom 9. Juli 1909 im § 19 für den

Weinbau, Weinhandel und Weinausschank amtlich vorgeschriebenen

Weinlagerbücher

(Schema's: **A, B, C, D, E, F, G.**)

sind in unserem Verlage vorrätig.

Es haben Buch zu führen:

- Winzer**, die in der Hauptsache eigenes Gewächs in den Verkauf bringen, auch wenn sie nach Erfordernis im Inlande gewonnene Trauben oder Traubenmaische zum Kellern zukaufen, nach **Muster A**.
Winzer, die im Durchschnitt der Jahre bei einer Ernte mehr als 30,000 Liter Traubenmost einlegen, daneben auch nach **Muster C oder D**, jedoch jedenfalls nach **Muster C**, wenn sie mehr als 10,000 Liter Traubenmost oder Wein einer Ernte zuckern;
- Schankwirte**, die ausschließlich für den eigenen Bedarf oder Ausschank im Inlande gewonnene Trauben kellern, auch wenn sie nicht zu den Winzern gehören, sofern die im Durchschnitt der Jahre hergestellte Menge 3000 Liter nicht übersteigt, nach **Muster A**;
- Schankwirte, Lebensmittelhändler, Krämer** und sonstige **Kleinverkäufer**, die Traubenmost oder Wein nur in fertigem Zustande beziehen und unverändert wieder abgeben, nach **Muster F**;
- Geschäftsvermittler** über die von ihnen vermittelten Geschäfte nach **Muster E**.
Geschäftsvermittler, die für Rechnung ihrer Auftraggeber Traubenmaische, Traubenmost oder Wein einlegen oder behandeln, haben hierüber in gleicher Weise wie über eigene Geschäfte Buch zu führen.
- Weinhändler, Winzergenossenschaften** od. andere Gesellschaften, auch wenn sie nur die Erzeugnisse ihrer Mitglieder verwerten, endlich alle übrigen zur Buchführung Verpflichteten, soweit nicht die Vorschriften unter a bis d etwas anderes ergeben, nach **Muster B** und daneben nach **Muster C oder D**, jedenfalls jedoch nach **Muster C**, wenn sie Traubenmaische, Traubenmost oder Wein zuckern;
- Alle zur Buchführung Verpflichteten** über den Bezug und die Verwendung von Zucker oder anderen für die Kellerbehandlung des Weines oder zur Herstellung von Haustrunk bestimmten Stoffen (§ 19 Abs. 1 Nr. 2 des Gesetzes) nach **Muster G**.

Preis der Bücher:

Im starken Band mit 50 Blatt **RM. 2.00.**

Für kleinere Winzer und Mitglieder der Winzer-Vereine, welche letztere ebenfalls zur Buchführung verpflichtet sind, haben wir eine billige Ausgabe, per Stück zu **50 Pfg.** hergestellt und empfehlen wir diese den Herrn Vorständen der Winzer-Vereine zum Partiebezug auf das angelegentlichste.

Ferner sind zu haben:

Die gesetzlich vorgeschriebenen

Zuckerungsanzeigen

für **Traubenmaische, Most oder Wein neuer Ernte** und für **Wein früherer Ernte.**

Preis pro Stück **5 Pfg.**, 50 Stück **RM. 1.00**

Anzeigen der Herstellung von Haustrunk.

Preis pro Stück **5 Pfg.**, 50 Stück **RM. 1.00.**

Druckerei der Rheingauer Weinzeitung,
Oestrich im Rheingau.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerke

sowohl mit Walzen als mit Rotenscheiben,
anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Stühle, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographicalalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Kinderstühle, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller u. s. w. **Alles mit Musik.** Stets das **Neueste und Vorzüglichste**, besonders geeignet für **Weihnachtsgeschenke** empfiehlt die **Fabrik**

I. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantiert für **Echtheit**; illustrierte Preislisten **franko.**

Wiesen u. Weiden



müssen unbedingt auch mit
Kali

gedüngt werden, wenn wirklich
nährstoffreiches Futter in
grosser Menge geerntet werden
soll. Denn die Worte:

„Viel Futter, viel Vieh,
viel Milch, viel Geld.“

haben heute mehr denn je
Bedeutung. Die geringen Aus-
gaben für die Kalisalze bringen
durch den grossen Mehrertrag
an wirklich gutem Futter reichen
Gewinn. Der Herbst ist die
beste Zeit zur Düngung.

Weitere Auskunft und ausführliche
Broschüren bereitwilligst
und kostenlos durch die

Agrikultur-Abteilung des
Kalisyndikats G. m. b. H.,
Leopoldsdorf - Stasfurt.

oder durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kali-
syndikats G. m. b. H., Köln a. Rh., Komödien-
strasse 71/73.



Vorteilhafteste Bezugsquelle
der besten deutschen
Fahrräder, Marke „Jagdrad“, Zubehörteile, Nähmaschinen,
Haushaltungsmaschinen, Schusswaffen, Stahlwaren, Musik-
instrumente, Sportartikel.
Verkauf zu billigsten Preisen **direkt an Private** ohne Zwischenhändler. Hauptkatal. (272 Seit.) umsonst u. portofr. ohne Kaufzwang.
Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken
Kreienzen 323 (Harz)
Lieferanten vieler fürstlicher Häuser.

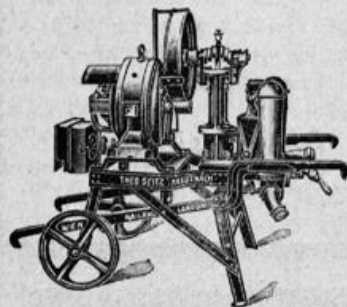


Wein- und Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Kreuznacher Maschinenfabrik, Filter- und Asbest-Werke

Theo Seitz, Kreuznach, RheinlandZweigniederlassungen: Wien, Mailand, London. Lager: Paris, Buenos-Aires und Melbourne.
Seit 1905.**46** nur höchste Auszeichnungen **3** Staatspreise | **2** Ehrenpokale
3 Grands Prix | **12** Gold. Medaillen
1 staatliche Verdienstmedaille.**Seitz'sche Pumpen** für Hand-, Maschinen- und Motor-Betrieb.

Neu! Seitz'sche Neu!

Elektromotor-Kolben-Pumpen**„Nava“**

mit Sicherheitsventil u. Einrichtung zum Vor- u. Rückwärtspumpen und zur Regulierung der Fördermenge.

Grösster Fortschritt!
Vollkommenste Kellerpumpe!Neu! Seitz'sche Neu!
Hand-pumpen „Aetna“
in solidester Ausführung, m. äusserst leichtem Gang u. grösster Leistungsfähigkeit, schon v. M. 35 an.

Fremdkörper wie Traubenkämme, Steine, Holz können sie weder beschädigen noch im Funktionieren stören. Trotz der soliden, vollendeten Konstruktion schon von M. 730 an.

Henn's patent. Keller-Oefen.

Für Zollkeller Oefen mit Aussenfeuerung

Monatelang auf Probe!



Prospekte u. Gutachten stehen zu Diensten.

E. Henn, Ofenfabrik Kaiserslautern.**Wein-Etiketten**

in grosser Auswahl.

Lager und Extraanfertigung

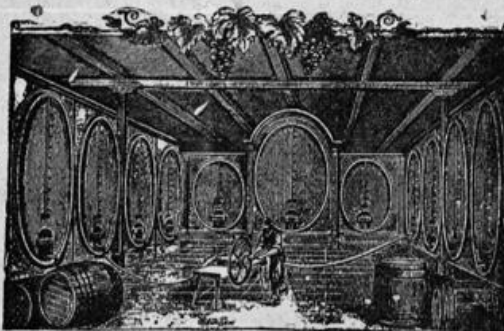
Rob. Hesse & Co.

Magdeburg

Kostenfreie Zusendung des Muster-Sortimentes A.

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von Wein, Branntwein, Spirit, Obstwein, Oel, Petrol usf.

Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei
Borsari & Co., Erfinder u. Zollikon-Zürich
(Schweiz.)Inserate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.

Alle Waffen sind	staatlich geprüft	Doppelflinten, Kal. 16 v. 22 25 M. an
		Gartenbüchsen „ 15.— „ „
		Drillings, Kal. 16, 9, 3 „ 39.— „ „
		Scheibenbüchsen „ 34.50 „ „
		Gartenteschings „ 4.50 „ „
		Lüttgewehre „ 3.20 „ „
		Revolver, 6. schüssig „ 3.20 „ „
		Pistolen „ 1.05 „ „

bis zu den feinsten Ausführungen.

Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin S. W. 48.

Suche Stellung

per sofort oder 1ten Januar als

Verwalter

oder ähnlichen Vertrauensposten auf Weingut. Absolvent einer Weinbauschule. Längere Jahre als Aufseher tätig. Gute Zeugnisse und Empfehlung zu Diensten. Offerten unter S. 100 an Exp. ds. Blattes.

Junger Mann,

verheiratet, der längere Jahre auf einem Weingute tätig war, und die Stelle des Verwalters vertreten und in allen Fächern des Weinbaues bewährt ist und auch etliche Kenntnisse der Kellerei besitzt sucht Stelle als

Aufsicher, Winzeroder auch als Vorarbeiter.
Gefl. Offerten unter J. F. 2267 an die Expedition dieses Blattes.**Technisch-Chemische**

und

Nahrungsmittel-Untersuchungen

werden gewissenhaft, rasch u. billig angefertigt.

Spezialität:

Wein-Analysen

Hefe-Reinzucht

Dr. Willy Faber's Laboratorium

(August Spitzer)

Bingen, Schlossbergstr. 19 pt.

Fernruf 131.

Vergessen Sie es nicht!**Lehmann & Assmy**
Tuchfabrik Spremberg
Postfach 21verkaufen direkt ab Fabrik
Anzugs-Stoffe, Paletot-Stoffe, Joppen-, Hosen- u. Westenstoffe, Damentuche jedes Mass an Private zu unerreicht billigen Preisen.
Muster an Jedermann frei!**DROCKHAUS' D LEXIKON**
NÖTIG FÜR JEDERMANN**Für Weinhändler!** Weinhändler-Haus im Rheingau, gr. Keller, Packraum, gr. Hof, Büro, Elektr. Licht u. Kraft, Badezimmer und sonst. Zubehör zu verkaufen. Schöne Aussicht auf den Rhein. Offerte unter A. B. C. 200 an die Exped. erbeten.